

«THEATER IST VIEL GEMEINSAMES ERFINDEN»

Das Theater im Hof ist mit einem eigenen Stück zurück

Das Leben ist voller Überraschungen. In Pandemiezeiten mehr denn je. Die Bedingungen, Sicherheitskonzepte und Umstände ändern ständig. Auch das Theater im Hof muss täglich improvisieren und das Leben neu erfinden. Der Verein blickt auf ein Jahr ohne Kultur zurück. Nun meldet er sich mit einer schmissigen Eigenproduktion zurück: «De Stumpf im Sumpf».

Aber beginnen wir von vorne: Während einiger Jahre adaptierte das Theater im Hof bekannte Vorlagen wie «Das gefrorene Herz» von Xavier Koller oder Jörg Schneiders «De Schacher Sepp». Für die Saison 2021 nahm sich der Vorstand ein besonders ehrgeiziges Projekt vor: ein eigens für das Theater im Hof entwickeltes Stück. «De Stumpf im Sumpf». Als Schreiber konnte Thomas Muggli, Pfarrer in Bubikon im Zürcher Oberland und Preisträger des renommierten internationalen Predigtpreises, gewonnen werden. Mit Eva Mann wurde zudem zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte eine Profiregisseurin engagiert.

Alles schien gut aufgegleist, doch dann kam Corona und warf die ganze Theaterplanung über den Haufen. Das Stück war geschrieben, die Regisseurin wäre bereit gewesen, mit den Proben zu beginnen. Trotzdem entschied der



Vorstand schweren Herzens, die Aufführung auf den Sommer 2022 zu verschieben. Sicherheitsmassnahmen, Quarantäne, Lockdown – die Unsicherheiten waren zu gross. Sie hätten mit keinem Improvisationstalent der Welt aus dem Weg geräumt werden können.

Rosi und Uerech, ebenfalls aus dem Stück «Uf de lätze Siite».

Aufschub als weiser Entscheid

Der Aufschub um ein Jahr hat sich im Rückblick als weiser Entscheid entpuppt. Das Theater im Hof konnte sich nicht treffen, nicht proben, geschweige denn spielen. Die Umstände hätten es nicht erlaubt, am geplanten Aufführungstermin 2021 festzuhalten. Dies hat sich glücklicherweise endlich geändert. Das Theater und die Kultur sind in diesem Frühjahr wieder erwacht und haben seither vorsichtig Fahrt aufgenommen.

Es hat erste Sitzungen des Vereins gegeben und vor den Sommerferien hat die Generalversammlung stattgefunden. Mit Eva Mann hat es eine erste Begehung des Spielortes gegeben. Und der Verein hat sich an die Möglichkeiten, die der Spielort bietet, herangetastet. Auch abseits der Bühne gibt es wieder viel zu tun. Die ganze Organisation muss hochgefahren werden. Bühnenbild und Requisiten sollen geschaffen und Texte überarbeitet werden. Last but not least will der Verein helfende Hände und vor allem auch theaterbegeisterte Darstellerinnen und Darsteller finden. Es gilt, vier Haupt- und 13 Nebenrollen zu besetzen.



Szenenbild aus dem bislang letzten Stück des Ensembles Theater im Hof von 2019: «Uf de lätze Siite» von 2019. Das Bild zeigt Theres und die beiden Fecker. Fotos: Kathrin Herzog.

Oberländer Reformator als Thema

Das Theaterstück handelt von den Irrungen und Wirrungen des Pfarrers Stumpf. Er war in den Jahren zwischen 1525 und 1535 Pfarrer in Bubikon. Als Freund Zwinglis trug er massgeblich zur Reformation im Zürcher Oberland bei. Zum historischen Wahrheitsgehalt befragt meinte Muggli, er halte es dabei wie mit Shakespeare: «In allem versuchte ich, historisch halbwegs korrekt zu bleiben.» Stumpf gab es tatsächlich, und er war auch wirklich als Pfarrer im Zürcher Oberland und als zuverlässiger Chronist tätig.

Doch neben vielen verbrieften historischen Ereignissen entdeckte Muggli, dass die geschichtliche «Wahrheit» mit Vorsicht zu geniessen ist. So ist zum Beispiel in mehreren Quellen von einer «Täufer-Disputation» im Jahr 1525 in Grüningen die Rede. «Bei genauerem Nachforschen entdeckte ich, dass eine solche gar nie stattfand», erklärt Muggli im Gespräch mit Eva Mann.

Halbwahrheiten geben Spielraum

Dieses Wissen um historische Halbwahrheiten gab dem Autor die entscheidende Freiheit. Er konnte im historisch belegten Spannungsfeld zwischen konservativen Katholiken, widerspenstigen Täufern und unzufriedenen Bauern improvisieren. Was wäre die Figur Stumpf, wenn nur reine Fakten erhalten müssten? Wahrscheinlich eine sehr langweilige und trockene Figur.

Eva Mann ermunterte Muggli, die Historie zwar als Hintergrund zu benutzen, sie aber nicht buchstabengetreu in das Stück aufzunehmen. So entstand eine lebendige Geschichte um Liebe, Glauben und Verbrechen. Sie erlaubt es uns Zuschauenden, sinnlich ins Geschehen dieser Zeit einzutauchen.

Faszinierendes Zeitbild des 16. Jahrhunderts

Muggli erschuf als heutiger Pfarrer ein faszinierendes Zeitbild des Lebens um den damaligen Pfarrer Stumpf im Zürcher Oberland des 16. Jahrhunderts – in volksnahen Dialogen und gespickt mit Liedern aus der damaligen Zeit. Er entwickelte Figuren, die innerhalb kürzester Zeit persönliche Veränderungen durchleben. Die Figuren bewegen sich zwischen den Gegensätzen von Arm und Reich, Bauern und Obrigkeit, Gut und Böse, Vorurteilen und Offenheit und der Frage um den rechten Glauben! Stumpfs Ehefrau Regula Brennwald spielt im Stück eine tragende Rolle. Sie ist zwar im Hintergrund, aber sie macht Stumpfs persönliche Entwicklung vom Biedermann zum Beschützer der Gerechten erst möglich.

Regisseurin Eva Mann

Für das Stück konnte der Verein Theater im Hof mit Eva Mann eine erfahrene Regisseurin gewinnen. Mann studierte Schauspielregie in London und an der Theaterakademie GITIS in Moskau. Neben eigenen Projekten in der freien Theaterszene bringt sie viel Erfahrung und Begeisterung für die Arbeit mit nichtprofessionellen Schauspielenden mit.

«Theater ist ganz viel gemeinsames Erfinden, Theater ist Dialog, Theater ist zusammen in einem Raum älter werden», meint Eva Mann in einem Interview. Dass dies für Schauspielende besonders spannende Aspekte sind, versteht sich von selbst. Denn hier ist die Schnittstelle zwischen Improvisation, Erfahrung und Leben. Ebenso interessant ist auch die «Suche nach dem Heute im Damals», wie Mann dies nennt.

Nichts an Aktualität eingebüsst

«De Stumpf im Sumpf» ist tatsächlich in zweifacher Hinsicht aktuell: als neu entwickeltes Stück, aber auch thematisch. Die damalige Spaltung zwischen Reich und Arm, zwischen Gut und Böse, aber auch der Streit um Religionszugehörigkeiten – im Stück sehen wir, dass nichts an Aktualität eingebüsst hat. Am 17. Juni 2022 ist Welturaufführung. Das Stück findet im Hof des Ritterhauses Bubikon statt, unter freiem Himmel, bei hoffentlich sonniger Weltlage und gutem Wetter.

Wer nun Lust verspürt zum Mitspielen oder Mithelfen, findet die nötigen Infos und Anmelde-möglichkeiten direkt auf der Website <http://theaterimhof.ch>

Kathrin Herzog



Die Regisseurin Eva Mann studierte Schauspielregie in London und an der Theaterakademie GITIS in Moskau. Foto: B. Sulger.

Leseprobe im Ritterhaus.

